

Sprachbildung und -förderung im Früh- und Elementarbereich

unter besonderer Berücksichtigung
mehrsprachig aufwachsender Kinder

Jeanette Roos

Tagung Kulturelle Kindheit, 12. November 2010,
Osnabrück





GLIEDERUNG

- ✘ Vorüberlegungen Sprache und Kita
- ✘ Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder
- ✘ Schlussfolgerungen
- ✘ Wie kann alltagsintegrierte Sprachförderung gelingen?

Vorüberlegungen

Die Frage nach einer adäquaten sprachlichen Bildung und Förderung im Früh- und Elementarbereich gewinnt mehr und mehr an Bedeutung:

- ✘ Zahl der Kinder, die eine Krippe besuchen, wächst
- ✘ Jedes dritte Kind unter sechs Jahren hat einen Migrationshintergrund und/oder wächst mehrsprachig auf.

Für viele Kinder aus mehrsprachigen Familien sind Krippen/Kitas erste und entscheidende Orte, an denen sie vor der Schule mit der Verkehrssprache Deutsch in Berührung kommen.

Einsprachig deutsch aufwachsende Kinder erhalten dort häufig erstmals Kontakt zu anderen Sprachen und Kulturen; zudem Anregungen und Unterstützung, wenn sie aus sprachanregungsarmen Elternhäusern bzw. Milieus kommen.

Vorüberlegungen

- ✘ Im Dezember 2001 definiert die KMK im Anschluss an die erste PISA Runde 7 Felder, auf denen sie Änderungen versprach.
- ✘ Gleich im ersten Punkt erfolgte das Versprechen, „die Sprachkompetenz im vorschulischen Bereich“ zu verbessern.
- ✘ Eine Erneuerung des Versprechens vollzog sich seither in diversen Integrationsplänen und zahlreichen Politikreden zur Migrant*innenproblematik.

Im Zuge der Anstrengungen in diesem Bereich wurde

- ✘ Die Kita vom „Spielzimmer“ und einer Einrichtung zur Betreuung von Kindern zur **Bildungsstätte**,
- ✘ Sprachförderung wurde zu deren wichtigstem Bildungsauftrag und
- ✘ viele Millionen Euro wurde in Sprachförderung investiert

Die Politik erkannte, dass eine der entscheidendsten Voraussetzungen für den Schulerfolg die Sprache ist!

Vorüberlegungen

Sprachfördermaßnahmen belegen gleich mehrere Untugenden der hiesigen Bildungspolitik:

- ✘ Aktionismus nach jahrzentelangem Nichtstun,
- ✘ föderalen Wirwarr – jedes Ministerium wählt eigene Wege (Dauer, Orte, Durchführende, Sprachstandsfeststellungsverfahren (50x), verschiedene Förderprogramme ...), außerdem
- ✘ fehlenden Mut, die erhofften Erfolge der diversen Programme und Aktivitäten wissenschaftlich zu belegen.

Bislang ist wenig darüber bekannt, welches Verfahren Deutschdefizite am zuverlässigsten diagnostiziert und welches Sprachförderprogramm ihnen am zuverlässigsten begegnet.

Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder ...

EVAS - **E**valuationsstudie zur **S**prachförderung von **V**orschulkindern

Wissenschaftliche Begleitforschung zu den Sprachfördermaßnahmen im Programm "Sag' mal was - Sprachförderung für Vorschulkinder" der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Projektleitung

Prof. Dr. Jeanette Roos

Prof. Dr. Hermann Schöler



Ein Programm der



Methode

Stichprobe

	Förderbedarf (laut H-S-E-T)				Σ	
	ja		nein			
	<i>N</i>	%	<i>N</i>	%	<i>N</i>	%
mehrsprachig	249	76.6	57	26.0	306	56.2
deutschsprachig	76	23.4	162	74.0	238	43.8
Σ	325	100.0	219	100.0	544	100.0
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Intelligenz (T-Wert) mehrspr. Kind	46.7	11.2	49.5	9.5	47.4	10.6
Intelligenz (T-Wert) deutschspr. Kind	44.6	8.7	49.0	10.4	47.4	10.6
Einkommen*	2.2	.9	3.0	1.2	2.6	1.1
Haushaltsgröße	4.0	1.4	3.7	1.0	3.9	1.3

$p < .01$

*Einkommen:
 1 = < 1.000 € 3 = 2.000 € - 3.000 €
 2 = 1.000 € - 2.000 € 4 = 3.000 € - 4.000 €
 5 = > 4.000 €



Spracherwerbsauffälligkeiten

- ✘ Kinder, die in Familien aufwachsen, in denen nicht oder unzureichend Deutsch gesprochen wird, haben erschwerte Bedingungen beim Erwerb der Verkehrssprache. Eine mangelnde Sprachbeherrschung des Deutschen ist nicht selten die Folge.
- ✘ Einsprachig deutsche Kinder, die unter anregungsarmen **Entwicklungsbedingungen** aufwachsen, zeigen mitunter vergleichbare Defizite der Sprachbeherrschung.
- ✘ Davon abzugrenzen, sind Kinder mit spezifischen Spracherwerbsstörungen aufgrund unzureichender **Entwicklungsvoraussetzungen** (weniger als 7% aller Kinder) .

Methode

Variablen

Aug. / Sept. 05	Juni / Juli 06	Juni / Juli 07	Juni / Juli 08
Anfang letztes Kita-Jahr	Ende letztes Kita-Jahr	1. Klasse Ende	2. Klasse Ende
H-S-E-T IS Imitation gramm. Strukturformen VS Verstehen gramm. Strukturformen PS Plural-Singular-Bildung WF Wortfindung	H-S-E-T IS Imitation gramm. Strukturformen VS Verstehen gramm. Strukturformen PS Plural-Singular-Bildung WF Wortfindung	Schulleistungsbeurteilungen durch die Lehrkräfte (Noten)	H-S-E-T IS Imitation gr. Str. VS Verstehen gr. Str. PS Plural-Sing.-Bildg. WF Wortfindung
Raven - CPM	Raven - CPM		Noten
Wortschatz	Wortschatz		Schulleistungstests ELFE 1-6 WLLP HSP DEMAT 2+

Methode

Variablen

Förderbedarf – Ermittlung anhand des **H-S-E-T**

H-S-E-T

- IS Imitation gramm.
Strukturformen
- VS Verstehen gramm.
Strukturformen
- PS Plural-Singular-
Bildung
- WF Wortfindung

→ **Förderbedarf, wenn 3 von 4
Untertests T-Wert ≤ 40**

Sprache – Ermittlung anhand Elternfragebogen und Kitaauskunft

Einsprachig

Deutsch

Mehrsprachig

Gleiche Sprachen (*Mutter/Vater: Türkisch*)
Unterschiedliche Sprachen (*Mutter: englisch, Vater: russisch*)

Methode

Variablen

Familiärer Hintergrund (Elternfragebogen)

- Höchster Bildungsabschluss der Eltern
(kein Schulabschluss, 9 Jahre Schule, 10 Jahre Schule, > 10 Jahre Schule)
- Haushaltsnettoeinkommen
(< 1.000 €, 1.000 € - 2.000 €, 2.000 € - 3.000 €, 3.000 € - 4.000 €, > 4.000 €)
- Anzahl der im Haushalt lebenden Personen
- Sprachhintergrund / Sprachkenntnisse (Kind / Eltern)

Methode

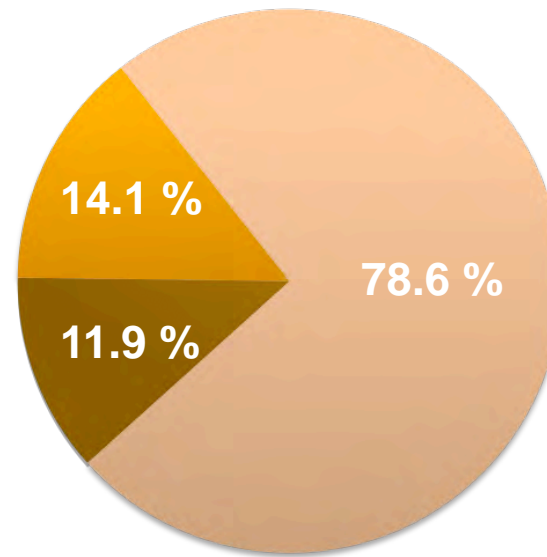
Stichprobe – Kinder **ohne** Förderbedarf mit Fokus auf elterliche Erstsprachen

Mehrsprachige Kinder (n=31) Ungleiche Sprachen der Eltern

Slawisch (n=9)
Türkisch (n=3)
Französisch (n=3)
Italienisch (n=3)
Spanisch (n=3)
*Einzelnennungen (n=10):
Andere europäische Sprachen*

Mehrsprachig Kinder (n=26) Gleiche Sprachen der Eltern

Slawisch (n=14)
Türkisch (n=3)
Albanisch (n=3)
*Einzelnennungen (n=6):
Andere europäische Sprachen*



N=219

**Deutschsprachige
Kinder** (n=162)

Methode

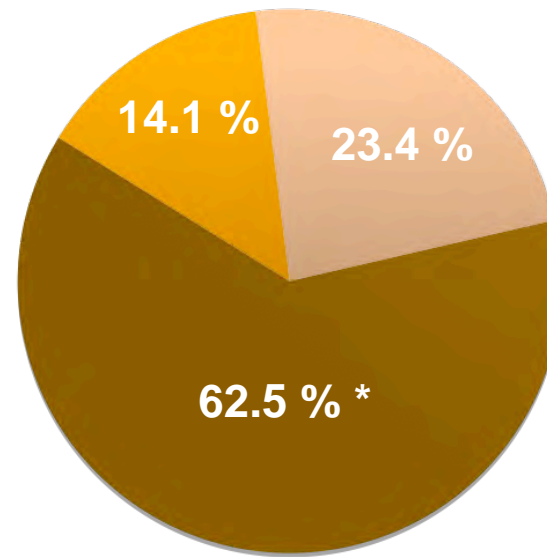
Stichprobe – Kinder mit Förderbedarf mit Fokus auf elterliche Erstsprachen mehrsprachiger Kinder

Mehrsprachige Kinder (n=46) Ungleiche Sprachen der Eltern

Türkisch (n=20)
Slawisch (n=9)
Englisch (n=3)
Italienisch (n=2)
Griechisch (n=2)
Arabisch (n=2)
Einzelnennungen (n=10):
Andere (außer-)europäische Sprachen

Mehrsprachig Kinder (n=203) Gleiche Sprachen der Eltern

Türkisch (n=74)
Slawisch (n=41) → *Russisch n=19*
Albanisch (n=20)
Italienisch (n=17)
Griechisch (n=8)
Nennungen (n<8):
Andere (außer-)europäische Sprachen



Deutschsprachige
Kinder (n=76)

62.5 % *

N=325

* Signifikant $p < .05$

Ergebnisse

**Sprachentwicklung mehrsprachige Kinder
H-S-E-T (Anfang letztes Kitajahr/ Ende letztes
Kitajahr / Ende 2. Kl.)**

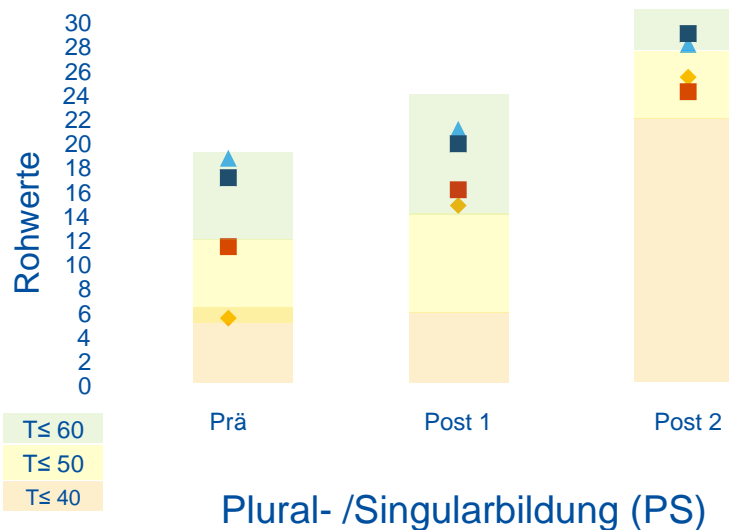
Kovariaten: IQ, Geschlecht und Einkommen

Ergebnisse

Mehrsprachige Kinder: H-S-E-T

(Prätest / Posttest Kiga / Posttest 2.Kl.) Gesamtstichprobe

Mehrsprachig vs. deutschsprachig aufwachsende Kinder



Ergebnisse (PS):

Zeit: $\eta^2 = .05$ ($p < .01$)

SpFB: $\eta^2 = .27$ ($p < .01$)

SpFB/Zeit: $\eta^2 = .11$ ($p < .01$)

- Deutsch / kein FB
- ▲ Mehrspr / kein FB
- Deutsch / FB
- ◆ Mehrspr / FB

→ Kein sign. Einfluss von IQ und Geschlecht (Einkommen: $\eta^2 = .03$)

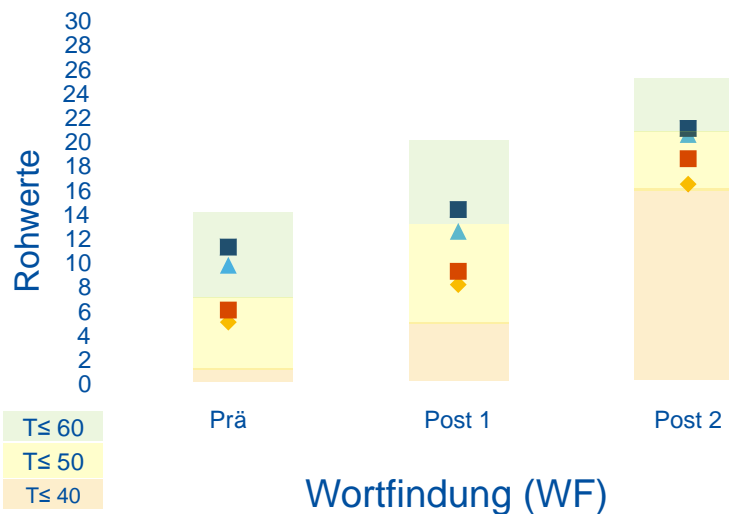
	Sprache / Förderbedarf	N	Rohwerte		T-Werte	
			M	SD	M	SD
Prä	Mehrspr. / FB	87	5.5	5.8	39.6	10.7
	Deutsch / FB	25	11.4	6.1	49.8	9.5
	Mehrspr. / kein FB	30	18.7	8.3	58.7	10.7
	Deutsch / kein FB	76	17.1	7.1	57.5	9.0
Post Kiga	Mehrspr. / FB	87	14.8	8.0	50.2	10.1
	Deutsch / FB	25	16.1	7.1	50.6	7.5
	Mehrspr. / kein FB	30	21.1	7.0	58.1	8.2
	Deutsch / kein FB	76	19.9	7.0	57.5	8.6
Post 2. Kl	Mehrspr. / FB	87	25.4	5.0	45.2	9.1
	Deutsch / FB	25	24.2	5.7	43.3	8.3
	Mehrspr. / kein FB	30	28.1	5.2	50.9	11.0
	Deutsch / kein FB	76	29.0	3.4	52.6	8.9

Ergebnisse

Mehrsprachige Kinder: H-S-E-T

(Prätest / Posttest Kiga / Posttest 2.Kl.) Gesamtstichprobe

Mehrsprachig vs. deutschsprachig aufwachsende Kinder



Ergebnisse (WF):

Zeit: $\eta^2 = .06$ ($p < .01$)

SpFB: $\eta^2 = .32$ ($p < .01$)

SpFB/Zeit: $\eta^2 = .02$ ($p = .18$)

- Deutsch / kein FB
- Mehrspr / kein FB
- Deutsch / FB
- Mehrspr / FB

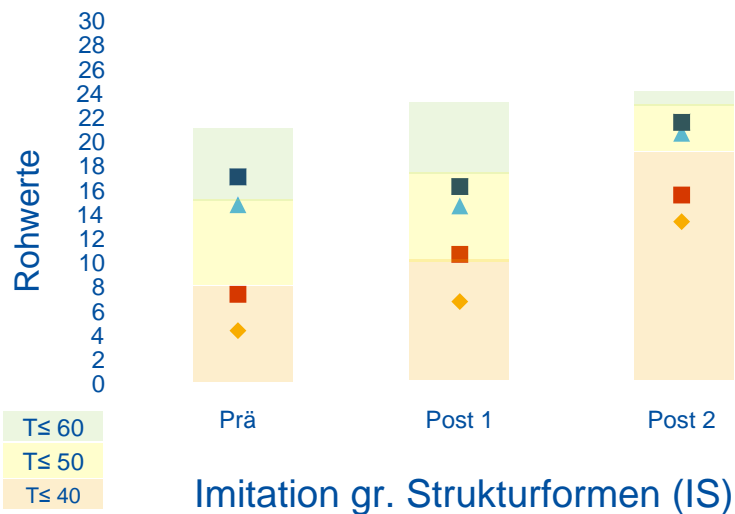
→ Einfluss von IQ, Geschlecht und Einkommen (je $\eta^2 = .02$; $p < .05$),

	Sprache / Förderbedarf	N	Rohwerte		T-Werte	
			M	SD	M	SD
Prä	Mehrspr. / FB	94	5.0	3.7	46.1	6.1
	Deutsch / FB	25	6.0	3.7	47.1	7.9
	Mehrspr. / kein FB	30	9.7	5.2	52.4	6.7
	Deutsch / kein FB	81	11.2	5.0	54.9	7.7
Post Kiga	Mehrspr. / FB	94	8.1	4.6	43.8	5.9
	Deutsch / FB	25	9.2	5.1	43.8	7.0
	Mehrspr. / kein FB	30	12.5	6.0	49.8	8.6
	Deutsch / kein FB	81	14.3	5.6	52.4	8.7
Post 2. Kl	Mehrspr. / FB	94	16.4	4.1	41.8	6.7
	Deutsch / FB	25	18.5	3.5	45.0	6.4
	Mehrspr. / kein FB	30	20.5	2.7	48.6	5.2
	Deutsch / kein FB	81	21.0	3.8	51.0	8.3

Ergebnisse

Mehr- und deutschsprachige Kinder: H-S-E-T (Prätest / Posttest Kiga / Posttest 2.Kl.) Gesamtstichprobe

Mehrsprachig vs. deutschsprachig aufwachsende Kinder



Ergebnisse (IS):

Zeit: $\eta^2 = .04$ ($p < .01$)

SpFB: $\eta^2 = .53$ ($p < .01$)

SpFB/Zeit: $\eta^2 = .08$ ($p < .01$)

- Deutsch / kein FB
- Mehrspr / kein FB
- Deutsch / FB
- Mehrspr / FB

→ Kein sign. Einfluss von IQ, Geschlecht und Einkommen

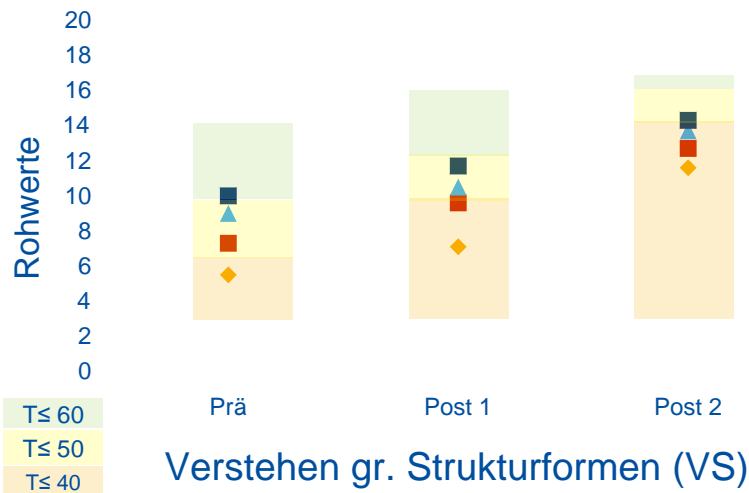
	Sprache / Förderbedarf	N	Rohwerte		T-Werte	
			M	SD	M	SD
Prä	Mehrspr. / FB	93	4.3	4.7	35.6	6.5
	Deutsch / FB	24	7.3	5.2	38.9	6.8
	Mehrspr. / kein FB	30	14.7	5.0	49.3	7.8
	Deutsch / kein FB	80	17.0	4.3	54.0	7.9
Post Kiga	Mehrspr. / FB	93	6.7	4.9	37.0	5.6
	Deutsch / FB	24	10.6	5.1	40.3	6.4
	Mehrspr. / kein FB	30	14.6	4.6	46.2	6.7
	Deutsch / kein FB	80	16.4	4.6	48.6	7.5
Post 2. Kl	Mehrspr. / FB	93	13.3	5.8	29.0	13.2
	Deutsch / FB	24	15.5	4.8	32.9	12.9
	Mehrspr. / kein FB	30	20.6	4.1	47.2	11.3
	Deutsch / kein FB	80	21.5	2.9	48.4	9.4

Ergebnisse

Mehrsprachige Kinder: H-S-E-T

(Prätest / Posttest Kiga / Posttest 2.Kl.) Gesamtstichprobe

Mehrsprachig vs. deutschsprachig aufwachsende Kinder



Ergebnisse (VS):

Zeit: $\eta^2 = .03$ ($p < .01$)

SpFB: $\eta^2 = .34$ ($p < .01$)

SpFB/Zeit: $\eta^2 = .05$ ($p < .01$)

- Deutsch / kein FB
- ▲ Mehrspr / kein FB
- Deutsch / FB
- ◆ Mehrspr / FB

→ Kein sign. Einfluss von IQ, Geschlecht und Einkommen

	Sprache / Förderbedarf	N	Rohwerte		T-Werte	
			M	SD	M	SD
Prä	Mehrspr. / FB	92	5.4	3.3	46.5	8.5
	Deutsch / FB	25	7.2	2.9	51.2	7.3
	Mehrspr. / kein FB	30	8.9	2.3	55.3	5.9
	Deutsch / kein FB	81	9.9	3.3	57.9	8.4
Post Kiga	Mehrspr. / FB	92	7.0	2.6	38.9	6.3
	Deutsch / FB	25	9.5	3.2	44.2	8.2
	Mehrspr. / kein FB	30	10.4	2.9	47.8	8.2
	Deutsch / kein FB	81	11.6	3.1	51.3	8.6
Post 2. Kl	Mehrspr. / FB	92	11.5	3.1	37.2	8.2
	Deutsch / FB	25	12.6	2.7	39.9	9.8
	Mehrspr. / kein FB	30	13.6	2.3	43.7	9.3
	Deutsch / kein FB	81	14.2	2.2	45.9	8.7

Zusammenfassung Ergebnisse

Leistungen im HSET (Sprachentwicklung)

- Die sprachlichen Leistungen mehrsprachiger Kinder mit Förderbedarf bleiben bei zwei HSET-Untertests über alle Messzeitpunkte hinweg unterdurchschnittlich (IS + VS) und liegen bei zwei weiteren im Durchschnitts (PS) bzw. unteren Durchschnittsbereich (WF).
- Deutschsprachige Kinder mit Förderbedarf zeigen überwiegend Leistungen im durchschnittlichen (PS), unteren Durchschnittsbereich (VS + WF) und unterdurchschnittliche Leistungen im Untertest IS.
- Mehrsprachige Kinder ohne Förderbedarf erreichen über alle drei Messzeitpunkte zu Beginn durchschnittliche Leistungen.
- Deutschsprachige Kinder ohne Förderbedarf erreichen zu allen Messzeitpunkten ein überdurchschnittliches Leistungsniveau bei PS und ein durchschnittliches Leistungsniveau bei allen übrigen Untertests des HSET.

FAZIT:

**Sprachförderung
in Krippe und Kita ist wichtig!**



Aber!

✗ Programme, die zu festgelegten Zeitpunkten in der Woche für eine bestimmte Zeitdauer und Gruppe von Kindern durchgeführt werden, sind bisher wirkungslos.

✗ In Wirksamkeitsstudien zeigen sich keine Effekte!

Beispiele: Baden-Württemberg (PH Heidelberg/PH Weingarten)

Hessen (Transferzentrum Ulm)

Brandenburg (FU Berlin)



Siehe dazu auch die Zeit No. 40 vom 21. Oktober 2010

Artikel von Martin Spiewak „Zu kurz, zu spät, zu abstrakt“

Notwendige Schlussfolgerungen

Sprachtraining im letzten Kita-Jahr kann nicht mehr sein als eine Notfallmaßnahme!

Förderung muss in einem wesentlich jüngeren Alter ansetzen (s. Ausnahme vietnamesische Migranten!)



Effektiver als Sprachförderprogramme ist eine kontinuierliche Deutschförderung im Kita-Alltag – die Nutzung alltäglicher Interaktionssituationen, beim ...

- ✗ Experimentieren, Basteln, Anziehen, Wickeln, Tischdecken,
- ✗ im Sandkasten, Stuhlkreis und in der Verkleidungsecke ...

Über den Tag ergeben sich dutzende Sprachanlässe, welche durch die päd. Fachkräfte aber auch aktiv genutzt werden müssen!

In vielen Kitas und Krippen kommt es kaum zu längeren Gesprächen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften.

Gründe:

Die Gruppen, sind zu groß, es fehlt die Zeit oder das Interesse von Seiten der Fachkräfte. Auch bringen Erzieherinnen häufig kein ausgeprägtes Sprachbewusstsein sowie Wissen über Sprache. (vgl. Tracy, 2010).

Im Glauben, die Kinder würden dann besser verstehen, werden statt anspruchsvollen Sätzen häufig kurze Wendungen gebraucht (Wo ist deine Jacke? Stell die Tasse hin! Räum auf! ...). Aber nur wer Adjektive und Nebensätze usw. hört, kann sie später auch adäquat gebrauchen.

WIE gelingt alltagsintegrierte Sprachförderung???

- ✗ Handlungen mit Worten begleiten
- ✗ Kinder korrigieren ohne sie zu belehren
- ✗ offene Fragen stellen, die man nicht mit ja oder nein beantworten kann
- ✗ gemeinsames Ansehen von Bilderbüchern und dabei den Kindern Fragen stellen und sie erzählen lassen
- ✗ Vorlesen



Input sollte anschaulich und verständlich sein – unterstützt durch viel Kontextualisierung und non-verbale Hilfen. Mehr Wert zu legen ist auf das Verständnis des Sinnzusammenhangs – nicht des einzelnen Wortes. Durch die Sprachverwendung in ihnen bereits bekannten Situationen lernen Kinder die Sprache besser verstehen.

Wichtig ist die Verbindung zwischen der Sprache und dem Geschehen!

Mehr Anleihen aus der bilingualen Erziehung!!!

Immersion: Die zu erlernende Verkehrssprache ist nicht Gegenstand des Lernens, sondern Medium der Vermittlung (Arbeitssprache).

Kinder tauchen in ein Sprachbad – „to immerse“ – ein.

Ursprungsland: Kanada; erfolgreichstes Sprachlehrverfahren der Welt „the most successful program ever recorded in the professional language- teaching literature“

(Krashenzit. in Lyster2007: 61, Wode 2009)

Projektplanung: Überall steckt Sprache drin ...

Beispiel: Projekt zum Thema Käfer / Insekten

- **Gedichte und Kinderbücher über Käfer kennenlernen,**
- **die Wörter Käfer und Insekt kennenlernen und selbst schreiben,**
- das chinesische Zeichen für „Käfer“ malen (Eltern, Voluntäre),
- verschiedene, in Kunstharz eingelegte Käfer nach unterschiedlichen Merkmalen in Gruppen sortieren und **Beine von Käfern laut zählen.**
- **erzählen, was einen persönlich an Käfern besonders interessiert,**
- Ausflug in eine Institution machen, in der unterschiedliche Insekten Insekten beobachtet werden können,
- eine/n Experten/-in aus dem örtlichen Naturschutzverband zum Thema Käfer einladen **und ihn über Käfer erzählen lassen,**
- **Käfergeschichten vorlesen,**
- **eine Käfergeschichte erfinden,**
- Käfermusik hören (Jazz-CD „bug music“ von Don Byron),
- einen Käfertanz erfinden und aufführen,
- Käfer aus Knete formen und / oder den Lieblingskäfer malen

Erzieherinnen müssen während der Interaktionen mit den Kindern ihr eigenes Förderprogramm ständig im Kopf mitlaufen lassen.

Um dies zu lernen und umzusetzen reichen ein paar Vorträge, Workshops und auch mehrtägige Fortbildungen in der Regel nicht aus.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Keplerstr. 87 • 69120 Heidelberg

☎: +49 (6221) – 477 532

Mail: roos@ph-heidelberg.de

